

An den Mond.

Gedicht von J.W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. No 176.*)

FRANZ SCHUBERT.

1815.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte. *pp*

Fül - lest wie - der Busch und Thal - still mit Ne - belglanz, lö - sest end - lich auch ein -
 Je - den Nachklang fühlt mein Herz - froh-und trü - ber Zeit, wand - le zwi - schen Freud' und

, mal meine See - le ganz; brei - test ü - ber mein Ge - fild - lin - dernd
 Schmerz in der Einsam - keit. Flie - sse, flie - sse, lie - ber Fluss! Nim - mer

dei - nen Blick, wie des Freundes Au - ge mild ü - ber mein - Ge - schick.
 werd' ich froh, so ver - rauschte Scherz und Kuss, und die Treu - e so.

*) Vergl. No 116. (Band 3.)
Satz und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ich be - sass es doch ein - mal, — was so köst - lich ist! Dass man doch zu sei - ner

Qual nimmer es ver - gisst! — Rausche, Fluss, das Thal ent -

lang, — oh - ne Rast und oh - ne Ruh, rau - sche, flü - stre mei - nem

Sang — Me - lo - die - en zu, wenn du in der Win - ternacht wü - thend

cresc.

ü - berschwillst, o - der um die Frühlingspracht junger Knospen quillst.

p

Se - lig, wer sich vor der Welt — oh - ne Hass verschliesst, ei - nen Freund am Bu - sen

hält und mit dem ge - niesst, was, von Men - schen nicht ge - wusst o - der nicht be - dacht, durch das

La - byrinth der Brust wan - - delt in der Nacht, wan - - delt in der Nacht.

ppp